

Erscheint wöchentlich
zweimal:
Donnerstag und
Sonntag.

Bestellungen nehmen
alle Postanstalten an;
in Grünberg die Expe-
dition in den 3 Bergen.

Grünberger Wochenblatt.

(Zeitung für Stadt und Land.)

Redaction: Dr. W. Lehysohn in Grünberg.

Vierteljährlicher
Pränumerationspreis:
7 1/2 Sgr.
Inserate:
1 Sgr. die dreigespal-
tene Corpustzeile.

Politische Wochenschau.

31. Mai. Die längere Abwesenheit des Kronprinzen, die in Folge seiner Inspektionsreise in die östlichen Provinzen eintritt und die grade mit der bevorstehenden Badekur des Königs zusammentrifft, giebt zu vielen sorgenvollen Betrachtungen Veranlassung. Der Gedanke, daß die Statthaltertschaft dem Bruder des Königs, dem Prinzen Karl, übertragen werden könnte, ist bei dieser Gelegenheit wieder viel besprochen und in den letzten Tagen wurden sogar viele Einzelheiten erzählt, die bei den betreffenden Verhandlungen vorgekommen sein sollen. Bei der Wichtigkeit der Sache geben wir dieselben, ohne natürlich irgend eine Bürgschaft für das Einzelne übernehmen zu können.

Der Gedanke, daß der König einmal längere Zeit von den Regierungsgeschäften sich ausruhen müsse, ist schon seit der Zeit in den Hofkreisen eifrig besprochen, als es auch diesen Kreisen unzweifelhaft geworden war, daß der Konflikt des Ministeriums mit dem Abgeordnetenhaufe, besonders aber die Militärfrage, nicht so leicht zu lösen wäre, als man nach den Äußerungen des Herrn v. Bismarck im vorigen Herbst, in diesen Kreisen wenigstens, geglaubt hatte. Um die Zeit der ersten Adresse des Abgeordnetenhauses, Ende Januar d. J., hörte man zuerst von diesem Vorhaben als von einem ganz bestimmten Plan sprechen. Später wurde die Ausführung vertagt bis auf die bessere Jahreszeit und an die Stelle der Brunnen- und Badekur trat damals der Plan, daß der König selbst in Erwiderung der Loyalitäts-Adressen des vorigen Herbstes eine Reise durch die Provinzen machen werde, auf der dann den ländlichen Kreisen eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden würde. Während der letzten parlamentarischen Krisis trat nun die Krankheit des Königs ein, in Folge deren die Ärzte den Gebrauch der Carlsbader Quellen für dringend notwendig erklärt haben. Vorläufig ist nur bestimmt, daß der König in nächster Woche von Berlin abreisen wird, um die Kur in Carlsbad zu beginnen. Nachdem so die Abwesenheit des Königs für längere Zeit feststand, ist die Frage der Statthaltertschaft wieder aufgetreten. Zuerst soll natürlich deshalb bei dem Kronprinzen angefragt worden sein, aber, wie es heißt, mit dem Zusatz, daß bei dieser Gelegenheit eine Veränderung des Systems und der Personen der Regierung durchaus unzulässig sein würde, daß vielmehr keine Unterbrechung in der bisherigen Politik resp. Abänderung der schon vorgezeichneten Pläne dadurch eintreten dürfe. Der Kronprinz soll sich, ob durch diesen Zusatz oder durch andere Betrachtungen abgehalten, nicht für die Annahme der Statthaltertschaft entschieden haben, was man indeß kaum anders erwartet zu haben scheint. Der Kronprinz tritt also, wie jetzt schon offiziell bekannt gemacht ist, die Inspektionsreise nach den östlichen Provinzen an, deren Bedeutung natürlich mit der politischen Wichtigkeit der Statthaltertschaft in gar keinen Vergleich zu stellen ist. Da nun während der bevorstehenden Abwesenheit des Königs während der Kur in Carlsbad der Kronprinz in Berlin nicht anwesend sein wird, also keine Geschäfte dort übernehmen kann, und da der König grade bei seiner Kur weniger im Stande sein wird, geistigen Anstrengungen sich zu unterziehen, als bei der Carlsbader, so stellt sich nun die Frage, auf wen während der Abwesenheit des Königs und des Kronprinzen die notwendig gewordene Statthaltertschaft übertragen werden soll.

In dieser Combination erscheint nun die Uebertragung auf

den ältesten Bruder des Königs, auf den Prinzen Karl, die so maßloses Ersauern hervorrief und so gänzlich unwahrscheinlich erschien, als etwas ganz Natürliches, sobald man eben annimmt, daß die Inspektionsreise des Kronprinzen in die Disprovinzen eben so unaufschiebbar ist, als die Reise des Königs nach Carlsbad. Bis jetzt sollen übrigens noch nicht alle Bedenken des Königs gegen die Errichtung einer Statthaltertschaft überhaupt überwunden sein. Aber in den unserm Minister-Präsidenten nahe stehenden Kreisen scheint man mit Sicherheit für die nächste Woche auf den königlichen Erlaß, der die Statthaltertschaft einsetzt, zu rechnen.

— Unter dem 1. Juni ist auf Antrag des Staatsministeriums auf Grund des Art. 63 der Verf. eine königliche Verordnung erlassen worden, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften. Nach derselben sind die Verwaltungsbehörden befugt, das fernere Erscheinen einer Zeitung wegen fortdauernder, die öffentliche Wohlfahrt gefährdender Haltung nach 2maliger vorheriger Verwarnung zu verbieten. Eine Gefährdung der öffentlichen Wohlfahrt soll als vorhanden anzunehmen sein, wenn die Gesamthaltung des Blattes das Bestreben erkennen läßt, die Ehrfurcht oder die Treue gegen den König zu untergraben, den öffentlichen Frieden durch Aufreizung von Staatsangehörigen zu gefährden, die Staatseinrichtungen, die Behörden und deren Anordnungen dem Haß oder der Verachtung auszusetzen, zum Ungehorsam gegen die Gesetze oder die Anordnungen der Obrigkeit anzureizen, die Gottesfurcht und die Sittlichkeit zu untergraben, die Lehren u. s. w. einer anerkannten Religionsgesellschaft durch Spott herabzuziehen. — Der Art. 63 der Verf. lautet:

Art. 63. Nur in dem Falle, wenn die Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit oder die Beseitigung eines ungewöhnlichen Nothstandes es dringend erfordert, können, insofern die Kammern nicht versammelt sind, unter Verantwortlichkeit des gesammten Staatsministeriums, Verordnungen, die der Verfassung nicht zuwiderlaufen, mit Gesetzeskraft erlassen werden. Dieselben sind aber den Kammern bei ihrem nächsten Zusammentritt zur Genehmigung sofort vorzulegen.

Art. 27 der Verfassungs-Urkunde bestimmt:

Jeder Preuze hat das Recht, durch Wort, Schrift, Druck und bildliche Darstellung seine Meinung frei zu äußern.

Die Censur darf nicht eingeführt werden; jede andere Beschränkung der Pressfreiheit nur im Wege der Gesetzgebung.

Nach dem Gesetze vom 21. April 1860 ist jede Concessions-Entziehung auf dem Verwaltungswege aufgehoben.

Unsere Leser werden hiernach die thatsächlichen Verhältnisse zu würdigen wissen, welche uns die gebieterische Pflicht auferlegen, uns von jetzt ab innerhalb derjenigen Grenzen zu halten, deren Ueberschreitung das Verbot unseres Blattes zur Folge haben müßte.

— Die Krankheit, an der der König leidet, wird jetzt als eine Art Steinbeschwerde, sog. Nierengries, bezeichnet, ein Leiden, gegen das ihm der Gebrauch der Carlsbader Quellen angerathen ist. Der König selbst soll sehr abgeneigt sein, grade nach Carlsbad zu gehen, und würde jedes andere Bad vorgezogen haben. Er fürchtet die aufregende Wirkung, welche bekanntlich dem Carlsbader Wasser eigen ist. Erst der bestimmte Ausspruch der drei konsultirenden Ärzte, der Herrn Lauer, Grimm und Böger, soll ihn zur Annahme

*) Neuere Nachrichten zufolge soll die Reise nach Carlsbad wieder sehr in Frage gestellt sein, da der König seine Abneigung gegen dies Bad nicht zu überwinden vermag.

des Vorschlags vermocht haben. Einen sehr üblen Eindruck wird natürlich in dieser Gemüthsstimmung der in Carlsbad plötzlich erfolgte Tod des Geheimraths Jacoby's gemacht haben, der seit einer Reihe von Jahren als Dirigent des Preßbureaus eines nicht beneidenswerthen Rufes sich erfreut hat. Jacoby war dem Könige persönlich bekannt, da er neben seinen anderen Geschäften auch die Zeitungsberichte für das Cabinet zu verfassen hatte. Unter den konsultirenden Aerzten sieht man mit einem gewissen Erstaunen den Namen des Doctor Böger, der als Arzt in der letzten Krankheit Friedrich Wilhelm IV. unter Beseitigung der früheren Leibärzte Schönlein und Grimm berufen wurde. Damals hieß es, daß die Berufung des Herrn Böger wie die Beseitigung der früheren Leibärzte sehr gegen den Willen des Prinzen von Preußen und Statthalters geschehen sei. Der Doctor Böger ist seit der Zeit in Berlin geblieben und hat sich immer der besonderen Protektion der Königin Wittve erfreut.

Aus allen Provinzen, Städten, wie Landschaften treffen in Berlin Nachrichten ein von Vorbereitungen zu Adressen an den König, in denen die betreffenden Gemeinden ihre Sorge über die jetzige Lage des Vaterlandes und ihre Zustimmung zu der Adresse des Abgeordnetenhauses an den König aussprechen. Eben so hört man von allen Seiten von Vorbereitungen der betreffenden Wahlkreise, die ihren Abgeordneten, soweit sie zur Majorität gehört und für die letzte Adresse gestimmt haben, in einer öffentlichen und feierlichen Form ihre Anerkennung und Zustimmung ausdrücken wollen. Natürlich steht Berlin bei dieser Gelegenheit nicht zurück. Man erwartet ganz sicher, daß die Stadtverordneten-Versammlung in den nächsten Tagen eine solche Adresse an den König beschließen wird und auch in den vier Wahlkreisen sind die Vorbereitungen für solche Zustimmungen im Gange. Besonders lebhaft ist aber die Bewegung in den westlichen Provinzen, wo ein großer Umschwung der Meinung grade in den Kreisen stattgefunden hat, welche durch Ultramontane vertreten sind. Dieser Umschwung ist vorzugsweise erst durch die Haltung einiger Ultramontanen in der Adressdebatte und besonders durch die Rede des Herrn Reichensperger-Beldern, die ein volles Plaidoyer für das Ministerium war, entschieden. Aus Bonn z. B. schreibt man, daß die katholische Partei dort dem Comité für den Empfang der Abgeordneten der Majorität sogleich sich angeschlossen habe, sobald der Wortlaut der Rede des Herrn Reichensperger bekannt geworden sei.

Das Verbot der Königsberger Regierung an die Stadtverordneten-Versammlung wird überall, auch in sehr konservativen Kreisen, für gänzlich unhaltbar betrachtet. Die Städte-Ordnung verleiht der Regierung nur ein Recht, die Ausführung von „Beschlüssen“ der Stadtverordneten zu inhibiren, aber durchaus nicht, ihre Versammlungen zu hindern. Man kann eine gewisse Verwunderung selbst in diesen Kreisen nicht unterdrücken, daß eine solche Nothiz an der Thür des Versammlungssaales den Königsberger Stadtverordneten genügt habe, eine in voller Uebereinstimmung mit den bestehenden Gesetzen regelmäßig berufene Versammlung nicht abzuhalten. Diejenigen Korporationen übrigens, die solche Zwischenfälle zu vermeiden wünschen, haben nur nöthig, die Sache in einer gewöhnlichen, regelmäßigen Sitzung vorzunehmen.

Vor einigen Tagen wurde ein Zugführer der anhaltischen Eisenbahn etwa 10 Minuten nach Ankunft des Zuges vom Wahnsinn befallen und mußte sogleich nach der Charité gebracht werden. Es ist undenkbar, welches Unglück hätte entstehen können, wenn der Krankheitszustand bei dem Armen während der Fahrt zum Ausbruch gekommen wäre.

Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

In der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 29. Mai e. wurden zunächst die Wahlen für die mit Ende Januar 1864 ausscheidenden Rathsherrn Schulz, Weiß und Suder vorgenommen. Die Zahl der anwesenden Verordneten betrug 40 und wurden bei den durch Stimmzettel erfolgten Wahlen für jeden der einzelnen Ausschcheidenden gewählt: a) in Stelle des

Rathsherrn Schulz der Apotheker Herr Hirsch mit 21 Stimmen, b) in Stelle des Rathsherrn Weiß der Groß-Böttchermeister Herr Pils mit 27 Stimmen, c) der Rathsherr Suder wurde wiedergewählt mit 25 Stimmen. — Da die Wahlzeit des Beigeordneten Herrn Justiz-Raths Neumann ebenfalls mit 31. Januar 1864 abläuft, so hatte der Magistrat auch die Neuwahl für denselben beantragt, da in dessen die Stadt.-Vers. mit dieser Wahl gleichzeitig die eines Syndikus verbunden zu sehen wünscht, wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, die gleichzeitigen Wahlen für beide gedachte Aemter zu veranlassen. — Von dem Recepte der königl. Regierung zu Liegnitz, durch welche die erfolgte Neuwahl des Bau-senators Herrn Kärger bestätigt worden, wurde Kenntniß genommen. — Auf einen von der Stadt.-Vers. an den Magistrat gestellten Antrag, junge arbeitsfähige, aber renitente Steuerpflichtige, insofern bei denselben die Execution fruchtlos ausfällt, zu Zwangsarbeiten für städtische Zwecke anzuhalten, äußert derselbe zurück, daß nach dem Gesetze Zwangsmittel dieser Art nicht gestattet seien. Die Versammlung beschloß, den Magistrat zu ersuchen, jede Gelegenheit wahrzunehmen, eine Aenderung dieses Gesetzes herbeizuführen, damit dergleichen junge, aber renitente Personen zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten möglichst angehalten werden können. — Die beantragte definitive Anstellung eines interimistisch beschäftigten Executors wurde Seitens der Versammlung aus mehrfachen Gründen abgelehnt. — Die nothwendig gewordene Schlammung des Obermühlteichs bei Krampe hatte zu der Rückfrage Veranlassung gegeben: ob die dortigen Mühlenbesitzer nicht verpflichtet seien, zu den daraus erwachsenden Kosten beizutragen. Nach erfolgter Einsicht des Urbariums und der Verkaufs-Acten hat sich ergeben, daß dies nicht der Fall sei, weshalb die Schlammung des Teichs auf Kosten der Kommune genehmigt wurde. — Die Gesuche dreier Bewerber um Freistellen für ihre Söhne in der Realschule wurden abgelehnt. — Eine Erhöhung der bereits in der öffentlichen Sitzung der Stadt.-Versammlung vom 8. Mai e. genehmigten Unterstützung der Abgebrannten zu Goldberg von 10 auf 20 Thlr. wurde beantragt und genehmigt. — Die Protokolle über die am 7. Mai e. stattgehabten Klassen-Revisionen, bei welchen sich nichts zu erinnern gefunden, wurden zur Kenntnissnahme vorgelegt. — Nach Erledigung mehrerer Niederlassungs-gesuche wurde die Versammlung, bei welcher kein Mitglied des Magistrats erschienen war, Mittags um 11½ Uhr geschlossen.

Forst. Dieser Tage ist hier eine, für Rechnung des Bauunternehmers Braun gefertigte Straßen-Locomobile eingetroffen, welche bei dem Forst-Sommerfelder Chausseebau in Anwendung gebracht werden soll. Die Maschine hat circa 10 Pferdekraft und bewegt sich und einen schwer mit Eisen und außerdem mit über 20 Menschen beladenen Rollwagen mit der Geschwindigkeit eines gewöhnlichen Fuhrwerks sowohl auf Steinpflaster und Chaussee, wie auf Sandweg ohne jede Schwierigkeit, selbst kleine Curven beschreibend; man bewundert allgemein ihren ruhigen und gleichmäßigen Gang. — Hoffentlich werden auch wir in Grünberg nicht mehr lange auf die Einführung der Straßen-Locomobile zu warten haben.

Zu dem am 1. Juni abgehaltenen Slogauer Wollmarkt waren 600 Centner angefahren worden, die bis 2 Uhr Nachmittags fast gänzlich von Händlern und einigen inländischen Fabrikanten aufgekauft waren. Die Preise waren im Allgemeinen 3 Thlr. niedriger, als am vorigen Breslauer Wollmarkt, nur bei den wenigen vorzüglichen Wäden wurden vorjährige Preise bewilligt. Dieselben variierten von 72 bis 76 Thlr.

Stadt-Theater in Grünberg. Dienstag den 2. Juni: „Der Kammerdiener“ oder: „Baron Schnisselinsky“ von F. A. Wolff. Feinschmecker erster Sorte lieben es, ihre Zeller vor dem Gebrauch mit einer Spur vom Assa Föida einzureiben (bei denen zweiter Sorte verrichtet's auch Knoblauch); so muß auch bei diesem Stück die Trägerin der Hauptrolle, die übrigens seit vielen Jahren die Lieblingsrolle berühmter Schauspielerinnen ist, einen leisen Partik des jüdischen Jargons an sich tragen. Die hiesige Darstellerin der Madame Hirsch (Fr. Schmidt) aber dachte nicht so. Sie roch ganz und gar nach Assa Föida, oder wenn man will, nach Knoblauch, worin ihr ihr Schwager (Herr Lindner), wenn auch in etwas geringerer Maße, secundirte. Die übrigen Darsteller dieses etwas veralteten Stückes (es datirt schon aus dem Jahre 1832) thaten ihr Möglichstes, besonders Schnisselinsky (Herr Erner), und erzielten am Schluß der Vorstellung einen Applaus, der indeß zum Theil auf Rechnung des vorgezeigten Hampelmanns zu setzen war. Die darauf gegebene kaltschische Post: „Ein gebildeter Hausknecht“ in der besonders Auguste (Frau Bauer) und Nischke (Herr Lindner) excellirten, errang sich zumeist durch die drastische Komik des letzteren allgemeinen Beifall; nur wurden die Pointen des so viel Wahrheit enthaltenden Couplets: „Ein Bißchen Französisch ist doch wunderschön“ von der rauschenden Musik, bei der besonders ein enthusiastischer Trommelschläger sich auszeichnete, dermaßen überhört, daß man sie nur errathen, nicht hören konnte. Leider war der Besuch des Theaters auch heute ein sehr geringer; hoffen wir, daß die letzten Tage wenigstens Herrn Director Bauer durch zahlreichen Besuch für die Opfer entschädigen werden, die er hier schon gebracht hat.

Inserate.

Bekanntmachung.

Als muthmaßlich gestohlen sind folgende Sachen in Beschlag genommen worden: 1. ein Paar neue Gummischuhe, 2. eine Ziehharmonika, 3. ein roth und grün gestreifter Rock, 4. eine roth und weiß gegitterte Schürze, 5. ein Stück blau karrirtes graues Zeug, 6. zwei Stücke weiß punkirtes baumwollenes Zeug, 7. ein starkes großes mehrklingiges Taschenmesser, 8. eine Kartätsche, 9. eine ganz neue Damentasche mit Stahlchloß, 10. zwei Stück Züchenleinwand, ein Kopfkissen, ein Ueberzug und eine Schürze von blauweiß karrirtem Stoff, 11. zwei Kopfkissen und ein Ueberzug von roth und weiß gestreiftem Stoff, 12. ein Stück neues grau und violett gestreiftes Zeug, 13. ein lilla Kattuntuch, 14. ein Hemde, grz. A. E. 2. und ein Cravatentuch, gelb mit blauer Kante, 15. ein neues Federkästchen, 16. ein Stück grauer Futterkitt, 17. zwei Stück Parchent, 18. eine getragene wollene Haube, 19. ein neues rothes und ein violett gestreiftes Cravatentuch mit braunem Grunde, 20. eine wattirte Mütze mit Pelzbesatz, 21. drei schwarz-weiße Shawls, 22. ein Portemonnaie mit 24 Stück Bleiknöpfen, 23. zwei gelbe Armbänder und eine schwarze Halskette von Glas, 24. eine neue Scheere, 25. zwei Pfandscheine, 26. ein Paar carmoisirte neue Pulswärmer, 27. ein kleiner Schlüssel. — Außerdem befinden sich im Verfaß in der Dpiz'schen Leihanstalt hieselbst folgende, wahrscheinlich gestohlene Sachen: 28. ein Deckbett mit roth gestreiftem Inlett, 29. ein blau wollenes Kleid, 30. ein braungemustertes Kattunkleid, 31. drei Ellen grauer Mirlüster, 32. ein graues Umschlagetuch, 33. ein buntes Umschlagetuch mit blauem Spiegel.

Die Eigenthümer werden aufgefordert, sich im Zimmer Nr. 33 hiesigen Kreisgerichtshauses zu melden. Kosten entstehen denselben hierdurch nicht.

Grünberg, den 20. Mai 1863.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abthl.

Weingarten-Verkauf.

Meinen, in dem Hogschenheide. Kreis gelegenen Weingarten, bestehend in 2 Flecken nebst Gartenhaus, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen, und habe einen Termin auf Montag den 8. Juni Nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle anberaumt.

Ed. Sommer.

Asphalt-Dachpappen,
Steinkohlen-Theer u. Pech,
Dachpappnägel,
frischen Vortland-Cement
empfehl. billigt Gustav Sander.

Jeder Zahnschmerz

wird durch das weltberühmte Zahn-Mundwasser aus der Fabrik van G. Glückstadt in Berlin in höchstens einer Minute vertrieben und ist zu haben bei **W. Peschmann am Markt,**
Haupt-Depôt.

Uhren = Auktion

zu Grünberg.

Am Montag den 8. Juni Vormittags 9 Uhr sollen im Gasthof zum deutschen Hause eine große Parthie Uhren zu den hier benannten Fabrikpreisen aus-geboten und meistbietend verkauft werden, als: 30 Stück Weckeruhren à 1 Thlr.; 70 Stück Wanduhren, mit Porzellan-Differblatt, Stunde u. halbe schlagend à 1 Thlr. 24 Sgr.; 50 Stück Porzellan-Uhren, mit Schlagwerk und Wecker à 1 Thlr. 28 Sgr.; 100 Stück Rahmenuhren, auf Feder schlagend à 2 Thlr. 26 Sgr.; 60 Stück große Rahmenuhren in allen Facons à 3 Thlr. 12 Sgr.; 20 Stück Achttaguhren, auf Feder schlagend à 3 Thlr. 18 Sgr.; 94 Stück Federkraft-Rahmenuhren, mit Messingplatten à 4 Thlr. 28 Sgr.; 18 Stück Tafeluhren, zum Stellen und Hängen eingerichtet à 6 Thlr. 12 Sgr. — Sämmtliche Uhren sind von guter Qualität, abgezogen und gut gehend.

J. Schuster, Uhrenfabrikant.

Maurer-Gesellen

finden bei einem Tagelohn von 19, auch 20 Sgr. dauernde Beschäftigung beim Maurermeister **Höpfener** zu Frankfurt a/D.

Hierdurch beehren wir uns, die ergebene Anzeige zu machen, daß wir hier selbst im **früher Eßner'schen Hause am Topfmarkt**
ein Material-Waaren-Geschäft

unter der Firma:

Gebrüder Neumann

begründet haben.

Indem wir unser Unternehmen einer gütigen Beachtung empfehlen, bitten wir um geneigtes Wohlwollen.

Grünberg, im Juni 1863.

Gebr. Neumann.

Mein Depôt

importirter Cigarren

von Carvallho & Co. in Havannah,

sowie bestens abgelagerte **Samburger Cigarren**, empfehle ich geneigter Beachtung.
Adolph Kargau.

RORSCHACH, am Bodensee (lac de Constance) Schweiz.

KOCH'S HOTEL GARNI & PENSION

wird allen Besuchern der Schweiz bestens empfohlen. **Rorschach** am Fuße des Appenzeller Gebirges und Knotenpunkt der Eisenbahn- und Dampfschiffahrt, bietet die schönsten Parthieen zu Wasser und zu Land, hat Mollenkur- und Seebad-Anstalten und ist seit einer Reihe von Jahren ein sehr besuchter Kurort. Pensionspreise per Woche 6 Thlr. = 10 fl. 30 kr. = Fr. 22 50 Ctm., Winterpension 4 Thlr. = 7 fl. = 15 Fr. Die Beschreibung von Rorschach und Umgegend, eine angenehme, unterhaltende Lectüre, kann durch alle Buchhandlungen für 1 Ngr. = 3 kr. = 10 Ctm. bezogen werden.

Heute Nachmittags 3 Uhr wurde meine Frau von einem tüchtigen Jungen entbunden.

Grünberg, den 30. Mai 1863.

C. Mannigel.

Gestern Abend gegen 6 Uhr entschlief sanft unserer guter Bruder und Onkel, der Stadthauptkassen-Rendant **Barrein**, was wir hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen.

Grünberg, den 1. Juni 1863.

Die Hinterbliebenen.

Die seit sechs Monaten verfallenen Pfänder werden jetzt wieder zur Versteigerung gebracht werden.

Die Leih-Anstalt.

Die erste Sendung **neuer engl. Matjesheringe** trifft heute ein und empfehle dieselben billigt **Gustav Sander**, Berliner Str. und im grünen Baum.

Segel-Leinwand

zu Wagen-Plauen und **rohe Leinwand u. Drillich** zu Turn-Anzügen empfiehlt

A. Girnth, Bülichauer Str.

Bestes Selter- und Sodawasser empfiehlt **Heinrich Rothe.**

In meinem Gartenhause auf dem Naboth finden ordentliche Leute freie Wohnung und Grasnutzung.

C. Mannigel.

Ein goldener **Schlangenring** ist auf dem Wege von der Grünbergs-Höhe gefunden worden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 4. Juni: Erstes Auftreten des Hrn. Themme als Gast: **Die Bekanntschaften** oder: **Vadebanant**. Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld.

Freitag den 5. Juni: Zweites Auftreten des Hrn. Themme als Gast: **Wenn Frauen weinen**. Lustspiel in 1 Akt von Winterfeld. Vorher: **Eine Frau, die in Paris war**. Lustspiel in 3 Akten von G. v. Moser.

Wilhelm Bauer.

Theater-Anzeige.

Die mehr als geringe Theilnahme an meinen Vorstellungen von Seiten des Publikums nöthigt mich, nächsten **Sonntag die letzte Vorstellung** zu geben — und bitte ich um möglichsten Besuch.

Wilhelm Bauer.

Turn-Verein.

Sonntag Mittag 12½ Uhr vom Neumarkt aus Turngang nach dem Oderwald.

Die den Erben der Frau Senator Otto gehörende, am Herzogssee gelegene, über 4 Morgen große Wiese soll **am 12. Juni Nachmittags 3 Uhr** bei Mülsch im Oderwalde verkauft oder verpachtet werden.

Sommersprossen-Wasser,

erfunden von **Dr. Gui de Montemorenci** und gefertigt in der Fabrik von E. Hübsch in Berlin, ist für alle Arten hässliche Gesichtsflecke, als: Sommersprossen, Sonnenbrand, Flechten, Pityriasis, scharfe und spröde Haut, überhaupt zur Verfeinerung des Teints, angelegentlichst zu empfehlen und zu haben bei **W. Peschmann** am Markt, Haupt-Depôt.

Extrafeines Schreibpulver

in Blechbüchsen, Paketen u. ausgewogen, **Bündhütchen** von D. & C., auch **sechs- und zehnfache, Schroot** und **Blei** empfiehlt billigst **Gustav Sander.**

Eine auswärtige Presshefen-Fabrik wünscht am hiesigen Orte eine Niederlage zu errichten. Adressen **A. H. Nr. 45 rest. Görlitz franco.**

Ein Paar Kanarienvögel (gute Schlager) sind zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Exped. d. Bl.

3 Mutterschafe, 1 frischmelkende Ziege und 1 große Feinwandbude stehen zum Verkauf bei **E. Andraschek.**

Ein gesunder gehäkelter Mädchenfragen liegt in der Exped. d. Bl.

Freitag den 5. d. M. Nachm. 2 Uhr werden auf dem Reitbahnplatz 150 bis 200 Schock eichene Weinspäße meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 10. d. M. früh 9 Uhr wird im Kammerlei-Deerwald, Kramper Revier, bei der Oberförsterei, die Grasnutzung auf den Wiesen auf dem Mosauer Wald und Schwarzes Horst meistbietend verpachtet werden.

Der 24. Rechenschaftsbericht über die Preussische Rentenversicherungs-Anstalt zu Berlin (für das Jahr 1862) kann während der Amtsstunden im rathhäuslichen Bureau eingesehen werden.

Eine von A. A. A. M. gefundene Haarnadel ist in der Exped. d. Bl. zu empfangen.

Ein Bursche, welcher Lust hat, Maler zu werden, kann bald in die Lehre treten. **H. Kuske, Maler.**

Erste Sendung engl. Matjes: **Seringe** empfiehlt **Robert Maue.**

Ein Wohnhaus mit 2—3 Stuben wird zu kaufen oder zu mietzen gesucht. Von wem? erfährt man in der Exped. des Wochenblattes.

Eine Oberstube mit Zubehör, vorn heraus, ist vom 1. Juli zu vermieten **Breite Straße Nr. 32.**

Ein brauchbarer Flügel oder dergl. Piano wird zu mietzen gesucht. Von wem? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Hauptstettes Ochsenfleisch bei **Ludewig.**

Substationen im Grünberger Kreise:

Des J. G. Hoffmann'schen halben Antheils der Kutschnernahrung Nr. 26 zu Loos. Termin am 2. September 1863, Vormittags 11 Uhr

Des Böttcher Bräuer'schen und Geschwister Teubner'schen Hauses Nr. 193 IV. Viertels. Termin am 3. September 1863 Vormittags 11 Uhr.

59er Wein in Quartan à 7 Egr., in Quantitäten billiger bei **Wilhelmi.**

Wein-Verkauf bei:

Schmied Schmidt, 5 sg.
Wwe. Lehrer Schulz a. d. Burg, 62er 6 sg.
Wittwe Scheithauer, Silberberg, 62er 6 sg.
F. Körner, 1. Walke, 62er 6 sg.
Schfr. W. Decker, Grünstr., 62er 6 sg.
A. Liehr, Herrenstr., 59er 7 sg.
G. Rosdeck, 59er 7 sg.

Im Verlag von **A. Krüner** in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Grünberg durch **W. Levysohn:**

Umland's Leben.

Ein Gedenkbuch für das deutsche Volk von **Dr. Johannes Gühr.**

1te Lieferung 4 Sgr. — 14 kr. rhein.

Wohl nie hat Deutschland einen Mann verloren, der mehr als Umland verdiente, dem deutschen Volke als leuchtendes Vorbild hingestellt zu werden. Das vorstehende Buch will dieser Aufgabe nachkommen, indem es in einer getreuen und schwungvoll geschriebenen Biographie den Volksdichter, den deutschen Charakter und Patrioten Umland verherrlicht. Es wendet sich darum nicht ausschliesslich an die sog. gebildeten Klassen, sondern an das ganze deutsche Volk. Möge dieses für die ihm noch bevorstehenden Aufgaben sich kräftigen an der Betrachtung seines Lebens, das rein und treu, wie vielleicht kein zweites, den höchsten Zielen deutscher Nation geweiht war!

Entsprechend seiner volksthümlichen Tendenz erscheint das Buch in etwa 8 Lieferungen zu nur 4 Sgr. — 14 kr.

Die Subscribenten erhalten mit der letzten Lieferung gratis ein wohlgetroffenes, schön ausgeführtes

Portrait Umland's.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 10. Mai: Böttchermeister E. Gehmann ein S., August Ernst.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 1. Sonntage nach Trinitatis.)

Vormittagspred.: Herr Prediger Gleditsch.

Nachmittagspred.: Herr Pastor Müller.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 2. Juni.	Breslau, 1. Juni.
Schlef. Pfdb. à 3½%: —	95¼ B.
" " B. à 3½%: —	—
" " A. à 4%: —	101¼ S.
" " B. à 4%: —	101¼ "
" " C. à 4%: —	101¼ B.
" Ruff.-Pfbr. à 4%: —	—
" Rentenbriefe 99½ S.	100¼ "
Staatschuldscheine 89%	89¼ S.
Freiwillige Anleihe 101¼	—
Ant. v. 1859 à 5% 105½	106¼ B.
" à 4% 98½	99¼ "
" à 4½% 101¼	102¼ "
Prämienanleihe 127¾	128¼ "
Louis'd'or 109¾	110¼ "
Goldkronen 9¼ B.	—

Marktpreise vom 2. Juni.

Weizen	57—70 ttr.	66—77 sg.
Roggen	45¼—½ "	48—52 "
Hafer	23—24½ "	25—29 "
Spiritus	15—½ "	14½ ttr. B.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 1. Juni.			Görlitz, den 28. Mai.			Sagan, den 30. Mai.		
	Höchst. tgl. sg. pf.	Niedr. tgl. sg. pf.		Höchst. tgl. sg. pf.	Niedr. tgl. sg. pf.		Höchst. tgl. sg. pf.	Niedr. tgl. sg. pf.	
Weizen	2 17 6	2 15	3	2 25	2 18 9	2 15	2 15	2 7 6	
Roggen	1 22 6	1 18 9	1	25 6 1 18 9	1 22 6	1 18 9	1 22 6	1 18 9	
Gerste, große	1 17 6	1 17 6	1	13 9 1 8 9	1 12 6	1 8 9	1 12 6	1 8 9	
Gerste, kleine									
Hafer	1 2 6	1	1	25	1 2 6	28 9	1 2 6	28 9	
Erbsen			2	5	1 27 6	1 22 6	1 27 6	1 22 6	
Hirse	3 6	2 20							
Kartoffeln	11	10		12	10		12	10	
Heu d. St.				27 6	15		1 2 6	25	
Stroh, d. St. r. Sch.	15	12 6	5	15	5		10 5	10	

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.